

ter Arbeit im 13. bis 15. Jh. Ausgehend von unterschiedlichen Definitionen der Lohnarbeit verfolgt sie so die Thematik anhand von Personengruppen (Meister, Weber, Lehrlinge), Bezahlungsarten (Tage- bzw. Stücklohn, Differenzierung nach Geschlecht und Alter), Arbeitsbedingungen (Arbeitszeiten, Anwerbestätten, Arbeitsunfälle) sowie im Blick auf bestimmte Ereignisse, wie die Folgen der Pestwelle seit 1348, den Ciompi-Aufstand in Florenz (1378) und – in zeitlich breiterem Rahmen – die Frage von Streiks und Tarifregelungen. Weiterhin handelt Z. einzelne Berufssparten ab, wobei das Spektrum von Metall-, Berg- und Hüttenarbeitern über Hilfs- und Werftarbeiter (in Venedig und Genua), Matrosen, Papiermacher und Färber bis zu Künstlern an den Höfen reicht. Abschließend gibt sie Beispiele von klassischen und neuen Studien zur Lohnarbeit, nennt einschlägige Sammelbände und Periodika und weist sehr knapp auf die Möglichkeiten für Untersuchungen anhand von Archivalien, insbesondere von Notariatsinstrumenten, hin. Als Einleitung ist dem Band ein Interview mit Franco FRANCESCHI vorangestellt, der sein Interesse an der Sozialgeschichte schildert. Ohne expliziten Hinweis bleibt die Beschränkung des Werkes auf Italien und Frankreich. Das Literaturverzeichnis (S. 107–120) enthält überdies keine Titel in deutscher Sprache, ein Register fehlt. Hinsichtlich der berücksichtigten Sprachen erlaubt dieses Studienbuch dank seiner klaren Unterteilung die Orientierung über zahlreiche Ergebnisse der Forschung – und meist nur indirekt der Quellen – zur Lohnarbeit im späten MA.

Otfried Krafft

Mike BURKHARDT, *Der hansische Bergenhandel im Spätmittelalter. Handel – Kaufleute – Netzwerke* (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte N. F. 60) Köln u. a. 2009, Böhlau, 440 S., ISBN 978-3-412-20352-8, EUR 49,90. – Der Netzwerk-Begriff hat im letzten Jahrzehnt eine blühende Konjunktur erlebt und wurde dabei auch auf ma. Phänomene übertragen. Das gilt ebenso für die Hanse, die sich als Netzwerk von Kaufleuten und Städten verstehen läßt, wie bereits Stephan Selzer, Ulf Ewert (2001) und Carsten Jahnke (2003) deutlich gemacht haben. Allerdings fehlte bisher eine genauere, theoriegestützte Analyse der Strukturen, die die Netzwerk-Hypothese untermauert und die Zusammenarbeit zwischen den Kaufleuten empirisch untersucht. Dies leistet nun die vorliegende Arbeit, eine von Carsten Jahnke betreute Kopenhagener Diss., die – vor allem auf der Grundlage des reichhaltigen, erst seit 2002 der Forschung leichter zugänglichen – Archivs der Lübecker Bergenfahrer das Beispiel des Bergenhandels ins Zentrum stellt. Als Bergenfahrer werden dabei in einem weiten Sinne alle Kaufleute verstanden, die sich im Bergenhandel nachweisen lassen. Dabei wurden nicht nur die Lübecker, sondern, soweit möglich, auch die Händler aus den anderen Hansestädten, Holland und England einbezogen. Letztere fehlen allerdings wegen der komplexen Überlieferung in der prosopographischen Analyse, die 993 direkt oder indirekt im Bergenhandel aktive Kaufleute erfaßt (als CD-ROM beigelegt), ebenso weitere Kontaktpersonen aus dem Umfeld. Die Arbeit konzentriert sich auf drei für die Entwicklung des Bergener Kontors besonders wichtige Phasen (1360–1400, 1440–1470 und 1490–1510). Sie ist in drei Teile gegliedert: methodische Überlegungen zur Netzwerk-Theorie (S. 31–61), eine Überblicks-Darstellung zu den Bergenfahrern und zum hansischen Bergenhandel (S. 63–182) sowie eine